

Vergleich der Produktivität angezweifelt

Nun wird das alte Märchen wieder herausgekrant, dass die Osis faul sind und deshalb die Produktivität im Osten sogar 20 Jahre nach der Wende noch um 30 Prozent hinterherhinken soll. So erklärte es zumindest jüngst das Institut für Wirtschaftsforschung in Halle (IWH) in einer neuen Untersuchung.

Müssten aber eigentlich nicht die vielen funkelnagelneuen Unternehmen, die im Osten so zahlreich entstanden sein sollen, nicht auf dem modernsten Stand sein und eine höhere Produktivität abwerfen als im Westen? Müsste die Produktivität nicht schon durch das - immer noch - enorme Lohngefälle höher sein?

Meines Erachtens geht es mit solchen Untersuchungen nur um die schrittweise Vorbereitung der Bevölkerung darauf, dass eine besondere Förderung der neuen Bundesländer nicht mehr länger geschultert werden kann und daher leider eingestellt werden muss.

Dabei verdient sich der Westen heute immer noch eine goldene Nase daran, dass die Betriebe im Osten platt gemacht wurden.

Eingesandt von
Andreas Koch, Gotha

Immer wieder die alten Märchen

Nun wird das alte Märchen wieder herausgekratzt, dass die „Ossis“ faul sind und deshalb die Produktivität im Osten sogar 20 Jahre nach der Wende noch um 30 Prozent hinterherhinken soll. So das Institut für Wirtschaftsforschung in Halle (IWH). Müssten nicht die funkelneuen Unternehmen, die im Osten so zahlreich entstanden sein sollen, nicht auf dem modernsten Stand sein und eine höhere Produktivität abwerfen als im Westen. Müsste die Produktivität nicht schon durch das enorme Lohngefälle höher sein oder investiert man gar nicht mehr in die Erneuerung der errichteten Anlagen, um sie eines Tages einfach dicht zu machen. So wie es einst die Treuhandanstalt getan hat?

Meines Erachtens geht es um die schrittweise Vorbereitung der Bevölkerung darauf, dass eine besondere Förderung des Ostens nicht mehr länger geschultert werden kann und daher leider eingestellt werden muss. Dabei verdient sich der Westen noch heute eine goldene Nase daran, dass die Betriebe, die im Osten teilweise für ganze Versandhäuser und Warenketten im Westen produziert haben, platt gemacht wurden und der eigene Produktionsausstoß erhöht werden konnte. Hat man denn tatsächlich lieber im Westen investiert und nur dort in den letzten 20 Jahren die Produktivität erhöht? Es ist schon erstaunlich, dass die Arbeitslosigkeit vor der Krise im Westen nicht anstieg, obwohl zigtausende von „Ossis“ in den Westen auswanderten, um dort Arbeit zu finden. Das ist doch ein Anzeichen dafür, dass urplötzlich im Westen mehr produziert wurde und mehr Arbeitsplätze zur Verfügung standen. Oder habe ich da etwas in Mathematik verpasst? Für wen betreibt das Institut für Wirtschaftsforschung in Halle (IWH) also Politik? Für die Spalter?

Andreas Koch
Gotha